

Der Lebensretter Nr. 1

Der Sicherheitsgurt wird 50 Jahre alt

Münster • Der Sicherheitsgurt gilt im Straßenverkehr unumstritten als Lebensretter Nummer eins. Seine Erfindung galt als größter Fortschritt für die Sicherheit im Automobil.

Das Patentamt hat ihn sogar als eine der acht Erfindungen mit dem größten Nutzen für die Menschheit des letzten Jahrhunderts gewählt. In diesem Jahr feiert der Sicherheitsgurt sein 50-jähriges Bestehen in Deutschland.

Bahnbrechend

1957 wurden bei Porsche und Mercedes Benz erstmals Becken-Sicherheitsgurte in Serienfahrzeuge eingebaut. Diese bahnbrechende Entwicklung trug damals noch die umständliche Bezeichnung Gurt zum Anschnallen, Flugzeugbauart. Seit 1970 ist der Einbau von Sicherheitsgurten in Pkw durch den Gesetzgeber vorgeschrieben, seit 1976 besteht in Deutschland die Gurtnlegepflicht. Dadurch hat sich die Verletzungs- und Todesquote bei schweren Verkehrsunfällen erheblich reduziert.

Inzwischen wurde die Wirkung des Dreipunktsicherheitsgurtes durch zusätzliche

Sicherheitseinrichtungen wie Airbags und spezielle Kindersicherungssysteme verstärkt. Wenn auch die Gurtnlegequote bei über 90 Prozent liegt, so fahren dennoch immer noch zu viele Autofahrer, ohne ausreichend gesichert zu sein. Die Zahl von Verkehrstoten aufgrund der Missachtung der Anschnallpflicht ist immer noch hoch. In vielen Neufahrzeugen erinnern inzwischen Alarmsysteme die Fahrzeugpassagiere per Ton- oder Lichtsignal daran, sich anzuschnallen. Das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes wird mit einem Verwarnungsgeld bestraft.

Das Motto „Mobilität sicher genießen“ wurde gestern am Tag der Verkehrssicherheit bei TÜV Nord Mobilität groß geschrieben. Der Sicherheitsgurt war Thema einer Serviceaktion, bei der Autofahrer zum Thema Sitz- und Gurteinstellung umfassend beraten wurden. Denn auch bei angelegtem Gurt ist der Sicherheitseffekt noch zu optimieren: Sitz-, Gurt- und Kopfstützeinstellung, richtiges Einstellen und Anlegen des höhenverstellbaren Gurts so wie Ladungs- und Gepäck-sicherung spielen dabei eine Rolle. TÜV-Nord



So sollte der Sicherheitsgurt nicht missbraucht werden, denn der Transportgegenstand gehört gesichert in den Kofferraum. Foto: pixelio

Fahren mit Weitsicht

Sprit sparen

Münster • Jedes Jahr das gleiche Spiel: Die Sommerferien rücken näher, die Benzinpreise steigen. Doch Autofahrer können gegenlenken. Mit der richtigen Fahrweise und regelmäßiger Motorpflege sparen sie bares Geld. Auf vorausschauendes Fahren kommt es an, plötzliches Abbremsen und Beschleunigen verschenkt Energie. Außerdem macht sich ein Besuch in der Werkstatt vor Reiseantritt oft bezahlt. Denn selbst wenn der Motor rund läuft, verbrennt er möglicherweise Geld. Sind etwa die Zündkerzen zu alt, passen moderne Motoren automatisch den Zündzeitpunkt an. Das Fahrgefühl bleibt unverändert, der Verbrauch steigt.

Ähnliches gilt für die Lambdasonde. Sie misst den Restsauerstoff im Abgas – eine Information, mit deren Hilfe die Motorsteuerung das verbrannte Gemisch aus Treibstoff und Luft so einstellen kann, dass die Verbrennung möglichst vollständig ist. Ist die Lambdasonde aber gealtert oder defekt, geht der Motor auf Nummer Sicher und gibt mehr Benzin zu, als nötig wäre. ots

Sorgfalt gefragt

Die richtige Fahrschule

Münster • „Fürs Leben lernen“ gilt kaum irgendwo wörtlicher als bei der Ausbildung zum Führerschein. Deswegen ist es für angehende Autofahrer wichtig, sich bei der Auswahl der passenden Fahrschule Zeit zu nehmen. Obwohl es dabei auch ums Geld geht, sollten Führerscheinanwärter nicht am falschen Ende sparen. Das billigste Angebot ist nicht immer der günstigste Weg zum Führerschein.

Denn wenn zusätzliche Fahrstunden oder sogar mehrere Prüfungen notwendig sind, weil der Unterricht nicht optimal läuft, wird die Fahrerlaubnis doch teuer erkaufte. Mindestens 1500 Euro sollte ein Fahrschüler als groben Richtwert einplanen. Fahrschüler sollten das Umfeld einer Schule prüfen, bevor sie sich endgültig entscheiden. Viele Fahrschulen bieten sogar eine unverbindliche Teilnahme am theoretischen Unterricht an. Dort können potenzielle Kunden in einer Probestunde testen, ob der Fahrlehrer ihnen liegt und gut erklären kann. Außerdem spielt auch die Sympathie eine Rolle: Verstehen sich Lehrer und Schüler gut, läuft auch die Zusammenarbeit hinter dem Steuer besser. Ist die Prüfung bestanden, beginnt für Fahranfänger der eigentliche Praxistest. pp

Familien haben Vorfahrt

Family Cars und Verbund für Unternehmen und Familie entwickeln künftig gemeinsam Ideen

Senden • Der Arbeitstag kann schon einmal mit Sand in den Schuhen und einem Flecken auf dem Hemd enden. Manchmal schauen auch Grundschulen vorbei. Der Blick über den Tellerrand gehört zum familienorientierten Personalkonzept des bundesweit ersten Autohauses für Familien in Senden.

„Wir wollen andere Dinge machen, die nicht unbedingt mit einem Autohaus in Verbindung gebracht werden“, sagt Claudia Schmökel, Mitarbeiterin von Family Cars. So bietet das Sendener Unternehmen am Samstag, 23. Juni, von 14 bis 18 Uhr einen Flohmarkt für Kinderbücher an.

Dort werden dann unter anderem auch die Kinderbuchautoren Gabriele Gröpper und Martin Friedrichs aus ihren Werken lesen. Es gibt ein Malwettbewerb und die Kinder können eine Kurzgeschichte von Gabriele Gröpper vollenden. Für die schönsten Geschichten gibt es einen Preis. Die Werke der Nachwuchs-Autoren werden zudem im Autohaus ausgestellt.

Seit Mai 2006 gibt es auf dem Gelände in Bösensell ein Angebot von etwa 250 Fahrzeugen fast aller Marken und Preisklassen. Dabei werden nur unfallfreie Fahrzeuge ohne Rahmenschäden verkauft. Im

Vordergrund steht allerdings die familienorientierte Personalpolitik. „Wir haben überwiegend Eltern eingestellt“, erklärt Geschäftsführer von Family Cars, Thomas Potthoff, und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Dem 21-jährigen Kollegen lassen wir allerdings noch ein bisschen Zeit.“

Neuer Partner

Als Kooperationspartner hat das Autohaus unter dem Motto „Gemeinsam gewinnen“ nun den Verbund für Unternehmen und Familie aus Castrop-Rauxel

gefunden. Dieser Zusammenschluss von 52 Unternehmen mit mehr als 27 500 Beschäftigten und rund 620 Elternzeitlern hat sich auf die Fahne geschrieben, ein familienfreundliches Personalmanagement aktiv umzusetzen, um dadurch Wettbewerbsvorteil zu erlangen. Zielgruppe ist der Mittelstand. „Wir beziehen dabei alle Ebenen im Unternehmen mit ein. Wir erkundigen uns nicht nur nach den Bedürfnissen der Beschäftigten, sondern wollen von ihnen wissen: Was kann ihr Beitrag sein?“, sagt Geschäftsstellenleiterin Petra Konert.

Ein Augenmerk liegt dabei unter anderem auf der Rückkehr von Eltern in den Beruf. „Der Wiedereinstieg ist oft schwierig. Wir machen unter anderem eine Arbeitsplatzanalyse mit Schwangeren“, erklärt Petra Konert, die den Verbund als neutrale Schnittstelle zwischen Unternehmen und Beschäftigten sieht.

In Senden wird der Verbund Family Cars mit Angeboten wie Beratungen, Qualifizierung oder Fachveranstaltungen sowie neuen Ideen bei der Umsetzung familiengerechter Maßnahmen unterstützen. aj



Der Spielplatz gehört zur Unternehmenskultur von Family Cars: Ulrike Schoppmeyer, Beraterin des Verbundes für Unternehmen und Familie, Claudia Schmökel, Mitarbeiterin von Family Cars, Petra Konert, Geschäftsstellenleiterin des Verbundes für Unternehmen und Familien, sowie Thomas Potthoff, Geschäftsführer von Family Cars (v.l.), stehen gemeinsam für eine familienfreundliche Personalpolitik. Foto: Jankowiak